

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatlich RM. 1,50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Postgebühren, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1,40 einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb. (Einsendungen 10 Pfg. Schreibgeb., Druck und Verlag: G. B. Zoller (Jnh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgab-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Reklamazeile 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 148

Gegründet 1827

Donnerstag, den 29. Juni 1933

Fernsprecher St. 429

107. Jahrgang

Tagespiegel

Bislanzler von Papen ist am Mittwoch zusammen mit dem deutschen Botschafter von Hassel in Rom eingetroffen.

Der Reichsminister des Innern hat die Auflösung und das Verbot des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschland e. V. und seiner Ortsgruppen im ganzen Reich angeordnet.

Das Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags, Hauptmann a. D. Jernig, hat sein Mandat niedergelegt.

Bei der Eröffnung einer Ausstellung „Deutsche Wolle — Deutsches Leinen — Deutsche Arbeit“ in Berlin hielt Staatssekretär von Rohr eine Rede über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit, deutsche Ware zu kaufen.

Der preussische Innenminister hat einheitliche neue Vorschriften für die Straßennennung erlassen.

Der Intendant der Norddeutschen Rundfunk G. m. b. H., Hans Bodenstedt, ist zurückgetreten.

Die freiwilligen Kirchenzuschüsse Bayerns werden gekürzt.

Am Mittwoch begann vor der Strafkammer für Korruptions- und Subventionsfälle der Prozeß gegen Generallandwirtschaftsdirektor von Hippel.

In Witten bei Recklinghausen wurden 91 Kommunisten verhaftet.

Die Regierungskommission des Saargebiets verbot das Halbmarkkloppen am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrags.

Am 3. Juli wird der Donziger Senatspräsident Dr. Kaufmann einen offiziellen Besuch in Warschau abhalten.

Holland hält an der Goldwährung fest

Ziel der Leitungs des DHB wurde von der Herbst beurlaubt. Generalinspektor der Mark Brandenburg, D. Karow, wurde beurlaubt.

Der Landesführer des Salzburger Heimatschutzes ist aus diesem Verband ausgetreten.

Reichskanzler Hitler fährt nach Neubek

Berlin, 28. Juni. Wie wir erfahren, wird im Zusammenhang mit dem Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg in den nächsten Tagen in Neubek zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und dem Reichskanzler eine Aussprache über die damit zusammenhängenden Fragen stattfinden.

Ueber die Neubesetzung der preussischen Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Wirtschaft und Arbeit ist noch nicht gesprochen worden. Ob es bei der bisherigen Form bleibt, daß diese preussischen Ministerien von den zuständigen Reichsministern mitverwaltet werden, kann noch nicht gesagt werden. Daß das Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg genehmigt wird, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Die Genehmigung dürfte nur noch als eine Formalfrage zu betrachten sein.

Inzwischen unterhält man sich bereits über die Frage der Nachfolge in den Reichsministerien. Daß es darüber irgend eine Diskussion gibt, ist natürlich vollkommen ausgeschlossen. Der Reichskanzler erweist und sein Entschluß ist selbstverständlich richtig und gut. Als präliminärer Nachfolger für den Posten des Reichsernährungsministers gilt seit langem der nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré, der bereits an der Spitze aller auf landwirtschaftlichem Boden nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré, ist bekanntlich der erste sachliche Gegner der Landwirtschaftspolitik des Reichsministers Dr. Hugenberg gewesen. Die Gründe sind bereits dargelegt worden. Ueber die Neubesetzung der anderen Ministerien kann man wohl im augenblicklichen Stadium noch nichts Bestimmtes sagen.

Der erste Etat der neuen Reichsregierung

Außerordentliche Senkung des Gesamtstats — Größte Spar-samkeit auf allen Gebieten

Berlin, 28. Juni. Der am Dienstag von der Reichsregierung beraten und in seiner jetzigen Form genehmigte neue Reichshaushaltsplan, der am 1. Juli in Kraft treten wird, ist das erste große Etatwerk der Regierung der nationalsozialistischen Erhebung. Die bis zu den Reichstagswahlen vom 5. März bestehende Lage im Reich und in den Ländern, die aus-geschriebenen Wahlen, ferner die im Monat März dringend notwendige politische Festigung, das durch den Reichstags-brand und ähnliche Aktionen veranlaßte Vorgehen gegen die KPD, hinderte die Reichsregierung daran, schon zu Beginn des Etatsjahres, zum 1. April, einen neuen Reichsetat aufzustellen, der den neuen Grundrissen in vollem Umfang Rechnung trägt. So wurde zunächst ein Provisorium ge-schaffen und der Etat von 1932 um ein Viertel bis zum 30. Juni d. J. verlängert. Lediglich für das neue Reichs-ministerium für Volkserziehung und Propaganda wurde

Ein Aufruf Adolf Hitlers

Berlin, 28. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Nationalsozialist! SA- und SS-Männer, Jungvolk! Ein seit 14 Jahren unentwegt verfolgtes Ziel ist nunmehr erreicht. Mit der Unterzeichnung des Jungvolkgesetzes unter meinem Befehl als oberster SA-Führer, sowie der Eingliederung des Bundes Schorn-horst in die Hitlerjugend ist die Einigung der politischen Kampf-bewegung der deutschen Nation vollzogen und beendet. SA, SS, St. und HJ. werden nunmehr für alle Zukunft die einzigen Organi-sationen sein, die der nationalsozialistische Staat als Träger der politischen Jugend- und Männererziehung kennt.

Es war selbstverständlich, wenn in den Jahren nach der Revo-lution an verschiedenen Stellen unseres deutschen Vaterlandes der Widerstand gegen die Novemberverdräter und ihr unheilvolles Regi-men versucht wurde. Unabhängig voneinander, ohne sich gegen-sätzlich überhaupt zu kennen, fanden Männer auf, organisierten Parteien und Verbände zum Kampfe gegen den marxistischen Staat. Sie alle haben ohne Zweifel das Beste gewollt. Allein, wenn Deutschland geehrt werden sollte, dann konnte das nur durch eine Bewegung geschehen, und nicht durch 30.000.000. Die Zukunft unseres Volkes hängt nicht davon ab, wieviele Verbände für diese Zukunft eintreten, sondern davon, ob es gelingt, das Wollen der Vielen einem einzigen Willen unterzuordnen und damit in einer Be-wegung schlagkräftig zusammenzufassen.

So wählten wir in den zurückliegenden Tagen zahlreiche Ver-bände einfach aus diesen Erwägungen heraus zerlegt und so werden wie auch das Entstehen jedes neuen Verbandes, der wie-der nur die alte Zersplitterung fortsetzen würde, verhindern. Die Unabänderlichkeit dieses Entschlusses legt uns aber die Pflicht auf, gerecht zu sein. Wie wollen daher als Deutsche und National-sozialisten endlich den Unterschied erkennen, der zwischen anderen Verbänden und dem Stahlhelm besteht. Wir wollen zugestehen, daß sich in diesem, als dem Bund der deutschen Frontsoldaten, hundert-tausende deutscher Männer zusammenfanden, die damit dem System entgegen wurden. In der Stunde der Wende des deutschen Schick-sals aber bekannte sich der erste Bundesführer zur national-sozialistischen Revolution. Nunmehr hat dieser auch die letzte Konse-quenz aus der geschichtlichen Entwicklung gezogen und verlegt, daß abgesehen vom Treueverband der alten Frontsoldaten der ge-samte Jungvolk in die SA, der Schornhorstbund in die HJ, eingegliedert und mit unterstellt werden.

Meine SA-Führer und SA-Kameraden! Dieser Entschluß muß

einst in der deutschen Geschichte als sehr seltener Beweis für ein wirklich großherziges, unswisches Denken gewertet werden. Was sonst vielleicht noch jahrelangen Zwängen und langen Kämpfen, die wiederum deutsche Kraft verbraucht hätten, gelangen wäre, ist durch die einschickselnde Tat eines Mannes, der seit dem 30. Januar in treuer Verbundenheit neben mir im Kabinett sitzt, entschieden worden. Der weitere Befehl, daß der verbleibende Treueverband der alten Frontkämpfer künftig keine andere Parteizugehörig-keit anerkennen würde, als die zur nationalsozialistischen Bewegung, gibt mir endlich die Möglichkeit, das Verbot der Mitgliedschaft in jenseitigen anzuhängen. Angesichts dieser großen Entscheidung drängt es mich, zuerst Euch, meinen alten Kampfkameraden der Partei, der SA, und der SS, aus überreichem Herzen zu danken für die grenzenlose Treue, die ihr mir in guten und schlimmen Tagen so viele Jahre hindurch gehalten habt. Eurer Standhaftigkeit ist dies in erster Linie zuzuschreiben. Ihr seid erst die tatsächlichen Kämpfer gewesen gegen das alte System und ihr seid heute die unerschütterliche Garde der nationalsozialistischen Revolution.

Zum zweiten aber will ich nunmehr auch denen danken, die aus freiem Willen den Führer nicht leichtem Entschluß des Ver-zichtes auf ihre eigene Selbstständigkeit im Interesse der höheren Gemeinschaft ausgesprochen haben.

Ich begrüße damit zum erstenmal die nunmehr in unseren Reihen mitmachenden Kameraden des Jungvolkes. Ich be-fehle daher auch vom heutigen Tage an Kameraden, SA- und SS-Männern, die in unsere Gemeinschaft eingetretene Männer des Stahlhelms als Kameraden aufzunehmen und damit einzuschließen in den ewigen Bund, der uns umschließt und nie gebrochen werden soll. Was immer auch die Vergangenheit an Er-innerung birgt, für mich und für Euch gilt nur die große Zukunft, der wir uns verpflichtet haben.

Wenn es uns gelang, im Laufe vieler Jahre Millionen eho-maliger Marxisten zu bekehren, zu uns zu führen und in unsere Reihen aufzunehmen, so muß und wird es uns erst recht möglich sein, nationale Männer, die aus einem anderen Lager kommen, um uns die Hand zum Bunde zu reichen, als Freunde und Kameraden aufzunehmen. Ich erwarte daher von jedem National-sozialisten, daß er die Größe dieser historischen Entloftung er-kennt und durch sein eigenes Verhalten mitwirkt, die Neuzugewonnenen in kürzester Frist aufs innigste mit uns zu verschmelzen. SA, SS- und St.-Männer! Unsere herrliche nationalsozialistische Bewegung und unser deutsches Volk Sieg-Heil!

ein kleiner Sonderetat geschaffen, später auch eine Einrich-tungsumme für das Reichsministerium für Luftfahrt aus-geworfen. Es handelt sich aber wohl bemerkt hierbei nicht etwa um neue Ausgaben, sondern lediglich um Ver-lagerung von Ausgaben, da die neuen Ministerien Auf-gaben übernommen haben, die bisher auf andere Ministerien und Behörden verteilt waren. Die Etats dieser Ministerien konnten natürlich entsprechend gekürzt werden. Die Tot-folge, daß der neue Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 5 927 499 050 Reichsmark abschließt, gegen den Etat des Vorjahres um 1 650 000 000 Reichsmark trotz umfangreicher Maßnahmen zu produktiver Arbeitsbeschaffung ge-senkt werden konnte, zeigt schon, daß der Etat außer-ordentlich sparsam gehalten worden ist. Dabei sind die Reichs-steuerüberweisungen für die Länder noch um 58 Millionen Mark höher als das St.-Aufkommen im Jahre 1932 ange-setzt worden, und zwar mit 1 781 000 000 Reichsmark. Das Gesamt-aufkommen an Steuern und Zöllen für das Reich ist auf 5 221 000 000 Reichsmark geschätzt worden, doch gehen davon 132 Millionen Mark an Sonderüberweisungen für die Länder ab.

Das Reichskabinett dürfte sich schon in den nächsten Tagen mit einem Entwurf eines Gesetzes für die Er-werbslosenhilfe beschäftigen, der vom Reichsfinanz-minister aufgestellt worden ist. Dieses dürfte die gesamte Erwerbslosenhilfe auf eine neue Basis stellen und sie erheblich produktiver gestalten. Das geht auch schon daraus hervor, daß in den 400 Millionen Mark, die für Erwerbs-losenhilfe eingestellt worden sind, 200 Millionen Mark für die Durchführung des Arbeitsdienstes verwendet werden sollen. Zum ersten Male ist in einem Reichsetat das Moment der Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund gestellt worden, während bisher immer wieder und wieder die Hauptrolle im Etat die Form der Unterstüßung der Erwerbslosen spielte.

Wenn es gelungen ist, trotz Schaffung des Reichspropa-

Parteiämliche Bekanntgabe

NSK Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: Die Einstellung der NSDAP zur Konsumvereinsfrage ist im grundsätzlichen noch wie vor unänderlich. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage hält sie jedoch bis auf weiteres ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, den Zusammenbruch der Kon-sumvereine herbeizuführen, für nicht geboten. Den Gliederungen der NSDAP wird andererseits unterlagt, für die Konsumvereine zu werben.

München, 27. Juni 1933

Rudolf Heß

ganisationsministeriums und des Reichsministeriums für Luft-fahrt den Etat so gewaltig zu senken, so ergibt sich daraus, daß altpreussische Spar-samkeit auch heute noch möglich ist.

Dr. Frick über Bevölkerungs- u. Rassenpolitik

Berlin, 28. Juni. Auf der heutigen ersten Sitzung des Sachverständigenrates für Bevölkerungs- und Rassen-politik hielt der Reichsinnenminister eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Deutschland ist das Land, das sowohl während des Krieges wie nach dem Kriege den bedrohlich-sten Ausfall an Geburten zu verzeichnen gehabt hat. Wäh-rend wir um die Jahrhundertwende noch etwa 2 Millionen Geburten im Jahre hatten, sind es heute nur noch rund 1/3 000. Das deutsche Volk ist zum Ein-, ja zum Reinfüh-rium übergegangen. Der Rückgang der Sterblichkeit im volksbiologischen Gesamtbild unseres Volkes reicht nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Unser Volk geht unweigerlich einer starken Ueberalterung und Vergreisung entgegen.

Doch es ist nicht nur die Zahl, die zu Bedenken Anlaß gibt, sondern im gleichen Maße die Güte und Beschaf-fenheit unserer deutschen Bevölkerung. Es gibt Millionen, die bereits 20 Prozent der deutschen Bevölkerung als erd-biologisch geschädigt ansehen, von denen dann also Nach-wuchs nicht mehr erwünscht ist. Es kommt hinzu, daß ge-rade oft schwachsinig und minderwertige Beronen eine überdurchschnittlich große Fortpflanzung aufweisen. Das bedeutet, daß die begabtere wertvolle Schicht von Genera-tion zu Generation abnimmt und in wenigen Gene-rationen nahezu völlig ausgestorben sein wird. Unsere Nach-kom im Osten haben etwa die doppelte Lebenserwartungs-zahl. Die Abwanderung von dem Lande in die Stadt, aus dem Osten nach dem Westen, hat bereits in einigen Land-teilen des Ostens zu einem merklichen Bevölkerungsrück-gang geführt, so daß trotz der vorhandenen Arbeitslosig-keit die Gefahr der Zuwanderung von Fremdstämmigen im Osten besteht. In gleichem Maße müssen wir die fort-schreitende Rassenmischung und Rassenentartung unseres Volkes mit Sorge verfolgen.

Bei der überaus starken Belastung unseres Volkes mit Steuern, Sozialabgaben und Zinsen dürfen wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Staat an einen Um-bau der gesamten Gesetzgebung und eine Ver-minderung der Kosten für minderwertige und Asziale hinausgeben haben wird. Es kostet der Wehrstrafe etwa 4 Reichsmark den Tag, der Verbrecher 3,50 Reichsmark, der

Aus Stadt und Land

Nagold, den 29. Juni 1933.

Umliegende Dienstaufträge

In den Ruhestand versetzt: Landrat Verrich, Oberamtsvorstand in Stauden und Regierungsrat i. B. Heyd in Kornthal, zuletzt planmäßig bei der ehemaligen Regierung des Jagstkreises, ihrem Ansuchen entsprechend.
Aus dem Staatsdienst entlassen: den Konzeptschreiber Bänder beim Oberamt Kailingen seinem Ansuchen entsprechend.
Uebertragen: Durch Entschleunigung des Kirchenpräsidenten die Pfarren Hinkelshausen, Det. Weilerheim, dem Pfarrverweser Karl Weich bauseitig und Gagstatt, Det. Langenburg, dem Pfarrverweser Kurt Weich bauseitig.

Gewitter

Ein Wetter ballt sich, droht herauf im Westen. Strich um Strich verläßt dem dunkeln Bann. Sturm packt drüben schon den jähdurchdrängten Gipfelforst mit rauhen Säulen an.

Das letzte Blau verfärbt sich grau und grauer. Nah und näher rückt die Regenwand. Atemlos im ersten Tropfenschauer. Dacht sich schon und ahnungsvoll das Land.

Da — Blick auf Blick schlägt in veräufte Augen. Ströme rauschen aus der Flammennacht. Hingeeben, alle Nerven saugen. Demütigternd heiligen Aufruhrs Braut.

Es zog vorbei, Wie alles höher, freier. Atem, Holz der überhandnen Kraft. Sieh: Die Sonn zerteilt die Schleier! Und ein Lächeln blüht die Leidenschaft.

Karl von Eichenstein.

Vom Schwimmbad

Am 28. Juni: Wasser: 16 1/2°C, Luft: 19°C, Besucherzahl: 95.

Kirchenpeter

Weil um Peter und Paul die Kirchen geplündert werden, führt der Tag im Volksmund die Bezeichnung „Kirchenpeter“. Nach dem Stand der Getreidefelder beurteilt der Landmann an Peter und Paul den Beginn der Ernte. Auch als Wetterpropheten spielen Peter und Paul eine Rolle. So heißt es: Schön zu Paul fällt Regen und Maul; dagegen Regen an Peter und Paul, wird die Welternte saul. Kaunterbrochenes heißes Wetter vor Petri die zu Laurentiusstag deutet der Volksmund auf einen langen harten Winter. Ist es von Petrus bis Laurentius heiß, dann bleibt im Winter lang weiß.

Steuerterminale für die Landwirte

1. Juli: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbesteuer, Gebäude- und Gebäudenutzungssteuer).
3. Juli: Lohnsteuer und Arbeitslosenabgabe, soweit sie an das Finanzamt zu bezahlen ist, für die Zeit vom 1. bis 30. Juni.
10. Juli: Vierteljährliche Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer.
20. Juli: Lohnsteuer und Arbeitslosenabgabe, soweit sie an das Finanzamt zu bezahlen ist, für die Zeit vom 1. bis 15. Juli.
20. Juli: Erbschaftsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juli.

Protestversammlung

Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation hält morgen abend 8 Uhr im Wödenaal eine große öffentliche Protestversammlung wegen der Behandlung der deutschen Arbeitervertreter in Genf ab. Zu dem Thema

Jungvolk auf Fahrt

Wir traten in die Welt, das Nähelein weht im Wind, so lang es aus mehr als fessig Rehlen, als am Samstag eine lange braune Kolonne aus Nagold hinauszog. Ueber ihr flatterte die schwarze Fahne mit der weißen Siegkrone. Schwer besetzt waren sie alle, die Burshen, „feldmarschmäßig“, wenn man so sagen will. Ja, bei manchen dachte ich, wo will auch der große Rudolf mit dem Meinen Mann hin.

Hinauf ging's, übers Härle nach Mindersbach. Nur fröhliche Gesichter gabs, aus denen Jugendfreude und Jugendmut leuchtete. Mit einer deutschen Jugend, die sich wieder gefunden hat und nun geschloffen marschiert. Begeisterung malte sich auf diesen frischen Gesichtern und der Wille zum Handeln.

Mindersbach! Am Eingang erwartet uns die kleine Gruppe aus Pfondorf, Stadt und Land marschiert geschlossen, alle Unterschiede des Standes sind bei uns geschwunden. Was die Mindersbacher für Augen machten, als sie diesen langen Jung Jungs sahen, die in strenger Ordnung, mit einem Lied auf den Lippen, durch ihren Ort zogen. Kurze Rast, dann geht's durch Kofselden, Richtung Effringen. Eine dicke schwarzblaue Wolkenwand schob sich hinterm Wald herauf und zog hinter uns her. Es wurde immer dunkler und als schon Effringen in Sicht war, fielen die ersten Tropfen. „Achtung! Lausfritt“. Die letzten 100 Meter wurden im Sturm genommen. Das erste Scheinwetter slog auf u. hinein mit der ganzen Horde ins Trockene.

Nun meldete sich aber der Regen. Die Aufzüge wurden ordentlich leichter gemacht. Immer wieder blickten wir besorgt nach dem Himmel, ob der nicht wieder ein heiteres Gesicht machen wolle. Unser Wunsch ging nicht in Erfüllung. Ueber den Dröllshof ging's hinab nach Seigental. Immer noch rielte der Regen. „Wie weit noch? Wie heißt das Reihchen? Wo übernachten wir?“, so schwirrten die Fragen durcheinander. „Hurra Kohlerstal“ schrien die Vordersten. Endlich hatten wir erreicht. In strammem Marsch hinein und hinauf ins Hitlerjugendheim.

Das war ein Treiben. Droben im Tagesraum wurde gesungen, gespielt und geschrien, drunten in der Küche arbeiteten die „Köche“ fleißig daran, das Teewasser zum Sieden zu bringen. Nach langem Bemühen gelingt es. Nachtschen und dann in die Kasse. Im ganzen Hause summt's wie in einem Bienenstock. Lange dauert es, bis es endlich ganz ruhig ist.

Tagwache um 7 Uhr. Raus! Waschen! Anziehen! Die „Köche“ sind schon wieder an der Arbeit und als die Vorküchen zurückkommen, ist der „Kafee“ fertig.



Ein schwerer Sport: Baumstammwerfen. Diese Gruppe Jungen übt sich hier im Baumstammwerfen, der im wahren Sinne des Wortes zu einer der schwersten Sportarten zählt.

werden die Pk. Stadtrat Eisenhardt u. Kreisbetriebsstellenleiter Wochle Stellung nehmen. Siehe auch heutiges Interes.

Deutscher Tag in Wildbad

Der nächste Sonntag steht in Wildbad im Zeichen der nationalen Erhebung. Der Deutsche Tag beginnt vormittags 11 Uhr mit einem Feldgottesdienst und endet, sämtliche Witterung vorausgesetzt, abends mit einer der märchenhaften großen Engländerbeleuchtungen, die als Sehenwürdigkeiten von Welttruf bekannt sind. Die Reichsbahn gibt den Wildbaderfahrern an diesem Tage Gelegenheit, zu einem auf die Hälfte ermäßigten Sonderausfahrpreis mit zwei Fahrplannummern Zügen nach Wildbad und abends mit Sonderzug (Wildbad ab 23.00 Uhr) zurückzufahren. Sonntagserückfahrten werden auf allen Bahnlinien der Strecken Plochingen—Stuttgart—Wildbad, Heilbronn—Badmünz—Stuttgart, Jorb—Stuttgart, Offenburg—Karlsruhe—Stuttgart, Mannheim—Graben—Neudorf—Freiburg—Karlsruhe, Bruchsal—Mühlacker ausgeben. Näheres enthalten die Anschläge auf den Bahnhöfen. Gelegenheit zu billigen Gesellschaftsfahrten mit Autoomnibussen ist von allen Seiten her geboten.

Bestrafung von Waffendelikten. Nach einer Mitteilung des Reichsinnenministeriums ist dort zur Sprache gebracht worden, daß bei Vergehen gegen die Bestimmungen des Schusswaffengesetzes verhältnismäßig geringe Strafen verhängt werden. Da aus politischen Gründen ein besonders scharfes Vorgehen gegen Waffendelikte, insbesondere gegen den Schwarzhandel mit Schusswaffen, geboten erscheint, sind nach Mitteilung des Justizministeriums die Staatsanwaltschaften einem Ersuchen des Reichsinnenministeriums und des Württ. Justizministeriums entsprechend angewiesen worden, bei Waffendelikten möglichst hohe Strafen zu beantragen und bei zu niedriger Verurteilung Rechtsmittel einzulegen.

Im Nu sind die großen Schüsseln leer. Na, ja, in 70 Wägen hat schon etwas Platz, wenn sie auch nicht gerade groß sind.

Vor dem Haus schrillt die Heiße. „Alles Antreten zum Marsch auf Raine Walden. Neben zum Straßenzugern. Das wird heute umgewandelt in Arbeitsdienst. Der Arbeitsdienst bleibt da“. Die andern marschieren ab und machen auf der Walded ein Krüppel.

Um 12 Uhr ist das Essen fertig. Die Jungs kommen gerade zur rechten Zeit. Im ganzen Haus Klappern von Tellern und Bechern. Man sollte es kaum glauben, wie schnell die Schüsseln wieder leer sind. Alles aufspaden. Eine Stunde Ruhe hinterm Haus auf der Weide. „Die Köche fäubern die Küche, der Arbeitsdienst die übrigen Räume. Ja, unserer Küchenmannschaft muß ich ein besonderes Lob geben. Die hat tadellos gearbeitet ohne besondere große Ansprüche für ihre Arbeit zu stellen. (So ein kleines Versückerle natürlich abgerechnet).

Um 2.30 Uhr treten wir den Rückmarsch an über Laismühle, Wildberg, Emmingen. So schnell ging das aber natürlich nicht. Dreimal schickte uns Petrus eine Dulch, damit wir nicht heiß seien.

So landeten wir dann glücklich in Nagold. Tapfer hatten alle ausgehalten, sogar die Kleinsten. Wenn es einmal ein bißchen schwer ging, dann bissen sie die Zähne aufeinander, jaben den Nebenmann an, wie der marschierte und es ging wieder. Alle haben sie gezeigt, daß sie nicht unwürdig das braune Ehrenkleid tragen, nicht unwürdig den Namen Deutsches Jungvolk führen. Und so wollen wir wir weiter fortfahren in unserer Arbeit, den Blick fest aufs Ziel gerichtet.

„Und marschieren, marschieren in langen Reihen zu dreien der Sonn' entgegen. Und marschieren, marschieren in langen Reihen zu dreien die Fahnen in der Hand durchs freie deutsche Land.“

Heil Jungvolk! Heil Hitler!

GARMISCH-PARTENKIRCHEN
die beliebte Kur- u. Erholungsort am Fuße der Zugspitze
GOLF-TENNIS-REITEN-SEERÖDER
Obermühle, Zimm, ab 2,-, Preis ab 5.- d. h. M. Hotel, Garten

Kurzmeldungen der NSDAP.

An die Standortführer der H.S. Gef. 19/1!
Für den Jugendtag in Stuttgart am 8. u. 9. 7. 33 muß ich bis kommenden Samstag von jedem Standortführer eine schriftliche Meldung haben. Wer bis dahin nicht gemeldet hat, kann an dem Jugendtag nicht teilnehmen. Die Fahrt wird mittels Lastautos durchgeführt. Der Fahrpreis beträgt 1 Mark. Antreten am Sonntag, den 8. Juli 1933, morgens 4.45 Uhr in Nagold am Adolf Hitlerplatz.
Jeder H.S. muß eine Plakette haben. Die Abrechnung hierüber nach Stuttgart hat nunmehr sofort zu geschehen.
Heil Hitler!
S. E. 10 b, Gef. 19/1.

Konfessionelle Organisationen mit politischem Hintergrund. Vom Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — wird mitgeteilt: In jüngster Zeit kam es trotz deutlicher Verwarnung immer wieder zu großen Versäufen gegen die von der nationalen Erhebung und die von der Regierung verfolgten Ziele. Dabei trat immer deutlicher zutage, daß die politischen Gegner das Feld ihrer jetzigen Tätigkeit in äußerlich unpolitische Organisationen verlegt haben. Daß diese konspirative Tätigkeit in einzelnen Teilen des Reichs, aber auch im Lande Württemberg zu untragbaren Zuständen geführt hat, ist aus der Presse bekannt. In Württemberg werden neuerdings besonders in gewissen konfessionell betonten Organisationen ausgeprägte politische Ziele verfolgt. Zur Abwehr dieser staatsfeindlichen Bestrebungen sind auf Veranlassung der Württ. Politischen Polizei daher zunächst für den Bereich des Oberamts Chingden die „Deutsche Jugendkraft“, „P. E.“ und „Neu-Deutschland“ verboten und aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt und sichergestellt worden.

Horb, 29. Juni. Kommandantentag. Wie uns mitgeteilt wird, findet der Kommandantentag des Bezirksfeuerwehverbands Horb am Sonntag, den 10. Juli 1933 in Wödingen statt.

Neubildung deutschen Bauertums

Die bevölkerungspolitischen Gegebenheiten und ihre Kritik weisen uns mit brutaler Deutlichkeit auf die Aufgaben der deutschen Siedlung hin. Wenn die Aufgabe der deutschen Politik die Sicherung des Bestandes unseres Volkes ist, dann muß eine neue Verwurzelung des Deutschtums mit Grund und Boden stattfinden — nicht von heute auf morgen, aber als programmatische Entwicklungsrichtung für die Zukunft: „Neubildung deutschen Bauertums“ nennen wir die Siedlungsforderung, wobei als „Bauertum“ der gesamte Landstand, das bodenständige Menschentum verstanden wird. Das setzt ebenfalls eine grundlegende Abkehr vom liberalistischen Staatsgedanken aus: Eine völlig neue Innenpolitik muß — ob das nun im liberalistischen Sinne „zentabel“ ist oder nicht — unter allen Umständen dafür sorgen, daß die Lebensfähigkeit der Landwirtschaft gesichert wird, denn nicht nur die Lebensmittellieferung, sondern vor allem die blutmäßige Erhaltung der Gesamtheit hängt davon ab. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein des ganzen Volkes. Daß man auch hier wiederum die geopolitische Linie West-Ost ein schlägt, mag, zeigt ein Blick auf die Bevölkerungsdichten im Reich; der Westen überfüllt, bis zu 1000 Menschen pro qkm im Ruhrgebiet, der Osten infolge ständiger Abwanderung menschenarm, großzügig ausgedrückt heißt das, daß die geordnete Neubildung bodenständigen Bauertums nur durch eine neue West-Ost-Bewegung möglich ist.

Letzte Nachrichten

Flaggenfeier des Evangelischen Oberkirchenrates. Berlin, 28. Juni. Aus Anlaß des großen Wertes des Neuland der evangelischen Kirche, das loben eingeleitet worden ist, ordnen wir an: Am Sonntag, den 2. 7. sind sämtliche Kirchen, Pfarr- und Gemeindehäuser und die kirchlichen Verwaltungsgebäude im Bereich der evangelischen Kirche und der altprotestantischen Union außer mit der Kirchenfahne mit der Schwarzweißroten und der Falkenkreuzfahne zu beslaggen. Der Gottesdienst an diesem Tage ist in Dank- und Fürbitte festlich auszugestalten.

Errichtung eines Stabsamtes des Reichslandbundes. Berlin, 28. Juni. Aus Gründen der Vereinfachung der Führung des Reichslandbundes wird beim Reichsbauernführer Walther Darré ein Stabsamt errichtet, dessen Leitung der Stabsleiter im Amt für Agrarpolitik Dr. Hermann Reichle übernimmt.

Die Organisation der deutschen Jugend. Berlin, 28. Juni. Der Jugendführer Baldur von Schirach gibt nunmehr den Organisationsplan für die deutsche Jugend heraus, wie er demnächst in Kraft treten wird. Dabei steht an der Spitze der deutschen Jugend Reichsanführer Adolf Hitler, unter ihm als sein Bevollmächtigter der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach. Die Reichsjugendführung gliedert sich in 13 Abteilungen, denen wieder Unterabteilungen angegliedert sind.

11 ungarische Bergleute im Schacht eingeschlossen. Budapest, 29. Juni. In den Solomarer Bergwerken der Kohlenbergbau AG. Budapest ist gestern ein wegen Ueberfüllung außer Betrieb gesetzter Schacht eingeschlossen, wodurch die Zugänge des benachbarten Schachtes verschüttet wurden. Alle Bergleute, die in diesem Schacht arbeiteten, sind von der Außenwelt abgesperret. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

JULI
3
Montag
Markttag

Sie wissen doch, daß am Montag Markttag ist — und vergessen nicht Ihre Markt-Anzeige im „Gesellschafter“, die Ihnen freis neue Rundschaft zuführt!

Sind Sie auch schon hereingefallen

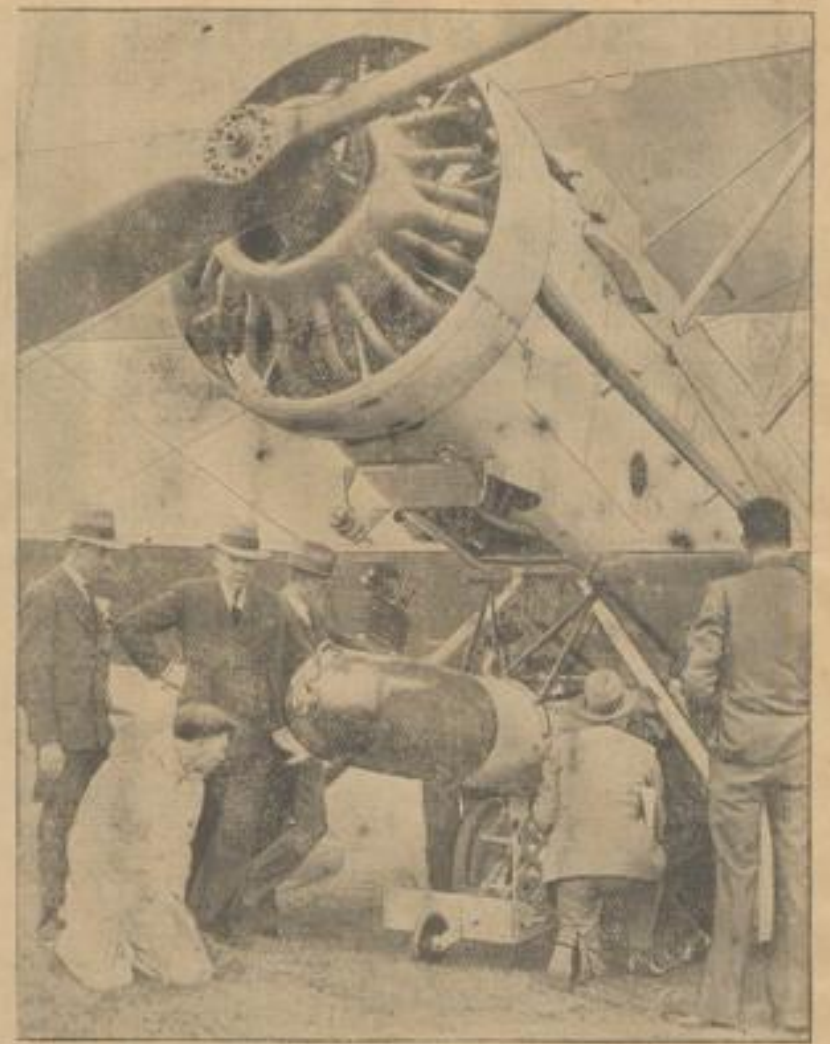
dadurch, daß Sie sich von einem Reisenden, nur um ihn loszuwerden, Zeitschriften, Lieferungswerte oder Bücher aufschwanden liehen und sich noch dazu verpflichten mußten, diese für längere Zeit abzunehmen? Das vermeiden Sie am sichersten, wenn Sie sich grundsätzlich mit derartigen Reisenden nicht einlassen. Was Ihnen der Reisende einer auswärtigen Firma anbietet, können Sie auf alle Fälle von der Buchhandlung Zaiser auch beziehen und zwar nicht teurer und ohne Verpflichtung zur Abnahme auf längere Zeit. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß durch Reisende fast nur solche Zeitschriften und Bücher vertrieben werden, die einen unverhältnismäßig hohen Gewinn lassen, denn der direkte Vertrieb und die Gewinnung durch Reisende sind mit hohen Kosten verbunden. Wenn Sie Zeitschriften oder Bücher bestellen wollen, so wenden Sie sich bitte an die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, die Ihnen die Gewähr für pünktliche Lieferung - frei ins Haus gibt. - Außerdem haben Sie die Wahl unter vielen Zeitschriften und Büchern, so daß Sie das Ihnen Zusagende auswählen können. Auswahllisten auch von Zeitschriften bereitwillig.

Die Zichorie als Volksgenussmittel.

Im Volksmunde lebt eine schöne Sage, die verdient, erzählt zu bleiben. Eine Jungfrau, deren Liebster in den Krieg gezogen war, hatte jahrelang am Begrabe vergeblich auf seine Rückkehr gewartet. Als er nicht mehr heimkehrte, und auch alle Hoffnung geschwunden war, daß er noch unter den Lebenden wolle, wurde sie zum Lohn für ihre Treue von einer gütigen Fee in ein Blauschwarz mit blauen Blüten verwandelt, das Bergwarte genannt wird. Diese Bergwarte, die wir noch allenthalben an Rainen und Gängen blühen sehen können, ist die wilde Zichorie, aus der durch Kultivierung die echte Zichorie entstanden ist. Während sie in wildem Zustand eine einjährige Pflanze ist, trägt sie nach der Kultivierung erst im zweiten Jahre Blüten und Samen. Die Blätter werden als Chicoree auf den Markt gebracht und wegen des etwas bitteren Geschmades gern gegessen. Das Wichtigste aber sind die Wurzeln, die durch Bereitung ca. 300 - 400 g wiegen und 30 - 40 cm lang werden. Durch Reinigen, Trocknen, Rosten und Mahlen wird nach einem bestimmten Verfahren die Zichorie, die wir als Kaffeesatz und Kaffeesatz kennen, hergestellt. Dieses Verfahren ist nicht etwa neu. Schon seit mehreren Jahrhunderten erfreut sich die Zichorie allgemeiner Beliebtheit als Genuss- und Heilmittel. Schon in dem Kräuterbuche Karls des Großen findet man Hinweise auf die verschiedene Wirkung zur Bekämpfung von Krankheiten. Doch erst durch die Kontinentalperle ist die Zichorie zu einem Volksgenussmittel geworden. Große Teile Mittel- und Süddeutschlands wurden bebaut; denn man hatte erkannt, daß der Anbau von Zichorie auch für den Rüben- und Getreidebau von günstigem Einfluß ist, da er in der Fruchtfolge die Keimlinge des Zuckerrübenbaus vernichtet. Durch den Zusatz von Zichorie zum Kaffee werden gewisse schädliche Stoffe neutralisiert.

Wie die anderen für den Luftkrieg rüsten.

Dieses Bild von den Mann-Übern der englischen Luftflotte in Hendon bei London zeigt mit erschütternder Deutlichkeit, wie weit unsere Nachbarstaaten den Luftkrieg vorbereitet haben: unter einem riesigen Bombenflugzeug ist ein schwerer Torpedo angebracht, der während des Fluges über Feindesland gelöst werden kann und schwerste Verwüstungen anrichtet.



ameri und Anhaltungsbeobachtungen, die durch übermäßige Dosen im Tiere entstehen können, beilegt. Namhafte Toxikologen u. d. Pharmakologen wie Geheimrat Professor A. Sigmund, Direktor des ophthologischen Instituts der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Professor Dr. Klotz, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Jena, und viele andere, wie auch Kliniker von Ruf, sind auf Grund langjähriger Beobachtungen und Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Genus der Zichorie der menschlichen Gesundheit in jeder Weise nutzlos ist. Die Zichorie wurde schon im Altertum wegen alle möglichen Leiden des Verdauungsapparates, der Leber, der Niere usw. empfohlen und benutzt. Sie ist eine tödliche Begleiterin des roten Kaffees genannt und schließlich. Sehr richtig sagt der bekannte Pharmakologe der Straßburger Universität, Professor Dr. Schmiedeberg, am Schluß einer längeren und eingehenden Studie über die Zichorie: Der Zichorienkaffee eignet sich zum täglichen Gebrauch, weil er in der üblichen Weise genossen, unschädlich ist und in

kein hohen keine appetitanregende, die Verdauung fördernde und säurungs- und kohlensäureartige Wirkung von keinem Nutzen sein kann. Die Zichorie hat in allen europäischen Staaten und in einigen überseeischen Ländern weitgehende Verbreitung gefunden. Auch in Deutschland findet seit Jahrhunderten ein bedeutender Anbau statt. Bemerkter Verbrauch der Zichorie als Kaffeesatzmittel wäre gerade heute eine erwünschte Hilfe für die deutsche Landwirtschaft, die gern bereit ist, den Anbau dieser volkswirtschaftlich wichtigen Bodfrucht zu vergrößern. Diesem Inhalt steht Behrend.

Geliebte: Thomas Rehm, Förster a. D., 78 J., Teinach / (Beerdigung Freitag 2 Uhr in Herrnsal) / Anna Maria Lehmann geb. Theurer Pfalzgrafenweiler.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten Montag, den 3. Juli 1933 stattfindenden

Bieh-, Schweine- u. Fruchtmarkt

ergeht Einladung, 1582 Der Fruchtmarkt am Samstag, den 1. Juli 1933 fällt aus.

Nagold, den 28. Juni 1933 Bürgermeisterrat.



6. Zuchtvieh-Versteigerung Böblingen

am Donnerstag, den 6. Juli 1933 vormittags 10 1/2 Uhr. - Prämierung 8 Uhr Versteigerungshalle beim Flughafen.

45 Zuchtschaf und 15 Kalbinnen

gelangen zum Verkauf. Kataloge 50 Pfennig p. Stk. bei den Verbandsgeschäftsstellen erhältlich.

Fleischwirtschaftsverband f. d. Südkreis Herrenberg: Abt. 1.

Fleischwirtschaftsverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg: Rienzle.

Trog alledem ist der reich der gesund ist

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder zur Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden u. dabei billigen

Röhner Gebirgs-Kräuter-Tee

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Harn-, Blasen-, Arterienverfälschung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserjucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchitis, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Röhner Gebirgs-Kräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Hüten Sie sich aber vor billigen, minderwertigen Nachahmungen. Zu haben in Nagold in der Apotheke.

Deutscher Tag in Wildbad im Schwarzwald

am Sonntag, den 2. Juli 1933, ab vorm. 11 Uhr

Bei günstiger Witterung **große Außenanlagenbeleuchtung** mit mehreren Musikkapellen

Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen

Für die gut angezogene Frau

ist der beste Berater in allen Kleidungsfragen

NEUE MODEN

Jahres Zeitschrift für elegante Moden

Jedes Heft erscheint in reichhaltiger, einfarbiger Ausstattung mit zwei großen künstlerischen Schnittmusterbelegen, die die Schätze an stilvollen im Heft abgebildeten Modellen enthalten, und mit gebrauchsfertigen Aufschneidemaschinen. Monatlich nur 75 Pf. bei Lieferung ins Haus etablierte Zustellgebühr.

Abonnements jederzeit bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Reparaturlacke in allen Farben
Verdecklacke
Reifenbeschuttlack und
Politur

Auto-

Nagolder Farbenhaus Ungerer

1036 Tel. 404.

Nagold

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 14. Juni d. J. ist infolge der Verdrängung des Gebietes die Gemeindegrenzung an der sog. Bürgerländer am Salsberg u. Salsberg mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab aufgehoben worden.

Soweit die Ländchen in absehbarer Zeit nicht benötigt werden, können sie bei der Stadtpflege gepachtet werden.

Den 24. Juni 1933
Bürgermeisterrat
1581 Raier.

In jedes Haus, jedem Kind, dieses Heftchen

Deutsche Jugend Dein Führer!

bearbeitet von leitenden Persönlichkeiten des N.S. Lehrerbundes mit vielen Bildern.

Für nur 40 J. vorrätig in der

Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Nat.-soz. Betriebszellenorganisation

Zu dem am Freitag, den 30. Juni 1933, abends 8 Uhr im Löwenaal in Nagold stattfindenden

Protestversammlung

gegen die Behandlung der deutschen Arbeitervertreter in Genf

vorüber die Bg. Stadtrat Eisenhardt und Kreisbetriebszellenleiter Wocher sprechen werden, laden wir die gesamte werktätige Bevölkerung von Nagold und Umgebung freundlich ein. 1583

NSD., Kreisleitung Nagold.

Alle im Jahr 1903

Geborenen werden zur Besprechung der 30er Feier am Samstag, den 1. Juli, 1/2 9 abends in das Gasthaus zum „Bären“ (Nebenzimmer) eingeladen. 1586

Einige 30er.

Junges fettes **Hammelfleisch** bei Mehlgermstr. Böckle 1586

Bäcker-Lehrling gesucht

Ein williger, ehlicher Junge findet sofort Lehrstelle bei Friedrich Wohlgenuth Bäckermeister Stammheim bei Calw. 1585

Man reißt und wundert nicht ohne eine zuverlässige Karte aus der Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Große Auswahl in Wander-, Verkehrs-, Radfahrer-, Auto-Karten und Reiseführern
Verzeichnisse kostenlos

Vier von den Quizzows



Roman von F. v. Zobelitz
IN DER »WOCHE«

Für 40 Pfg. bei G. W. Zaiser Nagold.

tagsgebäude angezündet hätten, ist immer wieder Gegenstand der Anklage bei den Sondergerichten. Diesmal war es ein 18 Jahre alter Burche aus dem Oberamt Heidenheim, der als früheres Reichsbannermitglied diese Behauptung aufstellte und der deswegen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Wegen eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz stand ein 31 Jahre alter Arbeiter von Reutlingen vor dem Sondergericht. Er war im Besitz von Sprengkapseln gewesen, die er aber in die Schatz geworfen hat. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 1 Monat Gefängnis beantragt, das Gericht verurteilte den Arbeiter zu 4 Monaten Gefängnis. — Ein weiterer Angeklagter wurde wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften zu sechs Monaten und drei weitere Angeklagte aus Schwemningen wegen Herstellung kommunistischer Druckschriften bzw. Beiträge dazu zu 4 und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beleid des Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident hat der Witwe des auf so tragische Weise bei der Rettung eines Schülers ums Leben gekommenen Hauptlehrers Benz in Braunsbach sein herzlichste Beileid ausgesprochen und ihr seinen Beistand als Kultminister zugesichert.

Major Palmer gestorben. Mittwoch früh 7 Uhr ist im Marienhospital in Stuttgart Major a. D. Palmer, der Leiter der Fliegerschule in Böblingen und Führer der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftpilotenverbandes, nach kurzer Krankheit gestorben.

Von der Staatsgalerie. Die Ausstellung „Novembergeist“, Kunst im Dienste der Forderung, in der Graphischen Sammlung, Königsstraße 32 wurde wegen anhaltend starken Besuchs verlängert bis zum Sonntag, 2. Juli.

Jugendpflege der Hitler-Jugend. Die Bannführung gibt bekannt: Der Termin für den Anmeldeabschluss für Bannaufenthalte von Großstadtkindern ist auf den 8. Juli verlegt worden. Dadurch soll auch den in der Erledigung der Angelegenheit noch zurückgebliebenen Stellen Gelegenheit gegeben werden, die Anmeldungen rechtzeitig eingehen zu lassen. Die Bannführung der Hitler-Jugend erwartet jedoch, daß nunmehr alle Dienststellen der Partei, sowie die Bürgermeister- und Pfarrämter sich der Sache ernst annehmen und mitwirken, dieses vom wahren nat.-soz. Geist erfüllte Hilfswerk zum Erfolg zu führen.

Vom Stahlhelm. In einer weitverbreiteten und erhebenden Betätigung deutscher Einigkeit in der Erinnerung an die stolze Vergangenheit und im Kampf für die Wiedergewinnung ehrenvoller Freiheit des deutschen Vaterlands gestaltete sich eine im Rahmen einer Gelände- und Behauptungsübung am Samstag abgehaltene Sonderfeier des Stahlhelms, Kreis Stuttgart, auf dem Sportplatz der landw. Hochschule in Hohenheim, an der die Professoren und Studenten, die SA- und Hitlerjugend sowie der Christliche Verein junger Männer in großer Zahl sich beteiligten.

Handel und Verkehr

Die Aufgaben der bäuerlichen Genossenschaften

L. C. Auf dem Verbandstag des Brandenburgerischen Bauernverbandes landlicher Genossenschaften — Raiffisen — sprach der Präsident des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Arnold W. Trunp, Berlin, zum Thema: „Unsere genossenschaftlichen Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben“. Seinen Ausführungen entnehmen wir u. a.: Eine Lebensfrage ist und bleibt die Heranbildung einer neuen Führerschule. In den genossenschaftlichen Tagesfragen steht die Förderung nach einem Abbau der überzogenen Geld- und Kreditorganisation an vorderster Stelle. Notwendig ist ferner die Konzentration der genossenschaftlichen Geldumsätze. Hinsichtlich des Zinsproblems ist zu sagen, daß dasselbe nicht durch Manipulation des Habenzinsfußes auf Grund von Vereinbarungen des Spitzenverbände gegenwärtig zu lösen ist, sondern daß man daran gehen müßte, den Sollzinsfuß festzusetzen. Damit bleibt es dann jedem Kreditinstitut überlassen, sich in der Zinspanne einzurichten.

Gutscheia- und Zugabeverbot

Der Reichsausschuh für das Zugabeverbot e. V. teilt mit: Am 1. September 1933 tritt das umfassende Zugabeverbot in Kraft.

Das die Reichsregierung durch das Reichsgesetz vom 12. Mai 1933 erlassen hat. Das grundsätzliche, für den Bereich des gesamten geschäftlichen Verkehrs geltende Verbot, neben einer Ware oder Leistung eine Zugabe (Ware oder Leistung) anzubieten, anzufordern oder zu gewähren, umfaßt alle Formen, in denen bisher praktisch das Zugabeverbot im Sinn des allgemeinen Sprachgebrauchs auftrat. Die Regelung dieses Verbots ist strafbar. Gutscheia also, auf die die vorerwähnten Zugaben verabfolgt wurden, dürfen nach dem 1. September 1933 nicht mehr ausgeben werden.

Für die Einlösung der bis zu diesem Termin in den Verkehr gebrachten einschlägigen Gutscheia hat das Gesetz vom 12. Mai 1933 in seinem § 3 besondere Bestimmungen getroffen. Diese Gutscheia können bis zum 31. Dezember 1933 gegen die Gewährung der Zugabe eingelöst werden, wenn der Inhaber der Zugabegutscheia nicht vorzählt, von der gegenwärtigen geschäftlichen Bedingnis Gebrauch zu machen, an Stelle der Zugabe den angebotenen Barbetrag in Empfang zu nehmen. Nach dem 31. Dezember 1933 aber darf kein Zugabegutschein mehr mit Zugaben im oben bezeichneten Sinn eingelöst werden. Er bezieht sich vielmehr lediglich zum Bezug des Barbetrags. Reicht die Zahl der im Einzelfall zur Verfügung stehenden Gutscheia zum Bezug des ganzen Barbetrags nicht aus, so kann die Einlösung durch einen verhältnismäßig geminderten Betrag verlangt werden. — Von dieser Vorschrift sind nach Maßgabe der Bestimmungen des § 1 Abs. 2 B und C der Notverordnung vom 9. März 1932 die Habitzugabe freigestellt, die auf Barzahlung oder Mengenrabatt lauten können.

Bekämpfung der Rebschädlinge

Die Witterungsverhältnisse machen eine erneute Besprechung der Weinberge zum Schutz gegen Peronospora und Humum notwendig. Es ist daher sofort nach der Blüte eine Bespritzung durchzuführen. Um die Peronospora und den steifenwigen stark aufstrebenden Humum in einem Arbeitsschritt zu bekämpfen, sind wiederum Kupfer und Arsen enthaltende Brühen zu verwenden. Als solche kommen in Frage Kupfer- und Kupferarsenmittel Spekt, Kuproli oder Funguron. Bei Verwendung von Kupfer- oder Kupferarsenmitteln sind auf je 100 Liter 4—500 G. eines neutralen Kaliumsalzes zuzugeben. Die Wirkung gegen den Humum läßt sich verstärken, indem man den Spritzbrühen noch Nikotin (1,5 Kg. Tabakextrakt oder 120 G. Kaliumnitrat bezw. Nikotin Spekt) oder auch 500 G. Chrysanthol (Pyrethrumextrakt) je 100 Liter zugebt. Derartige Brühen wirken gleichzeitig auch gegen die Blattläuse und die Schmierläuse. Da das Wetter für das Umfächern der Reben Weinlaube (Dilium) besonders günstig ist, darf ein Schwefeln der Weinberge nicht unterlassen werden.

Weinbauer, bedenkt, daß der auf sich nicht sehr reiche Behang nur durch gründliche Schädlingbekämpfung erhalten werden kann! Die Bekämpfungsarbeiten sind daher rechtzeitig und sorgfältig auszuführen. Die Unterseite der Blätter und die Gabeln (Somen) müssen von der Reife frühzeitig getrocknet werden. Dabei nicht an Spritzbrühen sparen und jeden Stock von zwei Seiten behandeln. Es ist von unten nach oben zu spritzen (ausgebogenes Spritzrohr verwenden).

Württ. Forstjagdamt für Wein- und Obstbau, Weinsberg, Dr. Kramer.

Berliner Pfundkurs, 28. Juni, 14,305 G., 14,34 B.
Berliner Dollarkurs 3,337 G., 3,343 B.
100 franz. Franken 16,59 G., 16,63 B.
100 Schweizer Franken 81,37 G., 81,53 B.
100 österr. Schilling 46,95 G., 47,05 B.
Preisliste 3,875 v. h. kurz und lang.
Dr. Abt. 76,37, ohne Kaut. 11,40.
Württ. Silberpreis, 28. Juni, Grundpreis 43,90 A. d. G.

Kontingenterung der Frühkartoffeleinfuhr. Die deutsch-italienisch-belgischen Verhandlungen über eine Kontingenterung der Frühkartoffeleinfuhr haben zu einer Vereinbarung geführt, daß für den Monat Juli der bisherige Vertragszollfuß von 1,50 A. nur noch für eine Menge gelten soll, die 60 Prozent der Mengen nicht mehr übersteigt, die im Monat Juli der Jahre 1931 und 1932 aus den genannten Ländern nach Deutschland eingeführt worden sind. Das gleiche Kontingent gilt auch gegen- r allen anderen Einfuhrländern, da weitere Zollbindungen für Kartoffeln nicht bestehen.

Neue Erhöhung der Zinkblechpreise. Die Südd. Zinkblech-Verbreitung hat mit Wirkung ab 28. Juni nochmals um 2 Proz. erhöht, nachdem diese bereits am 20. Juni um 2 Proz. erhöht worden waren.

Die Württ. Kreditgenossenschaften. Der Revisionsverband Württ. Kreditgenossenschaften e. V. Stuttgart, dem 107 Kreditgenossenschaften Schulz-Delbischer Richtung in Württemberg und Hohenzollern angehören, hielt in Stuttgart seine Hauptversammlung ab.

lung ab. Nach dem Geschäftsbericht trafen bei einigen Genossenschaften durch die Wucht der Zeitverhältnisse Verluste ein, die bei 18 Genossenschaften eine Dividendengewährung nicht zuließen und die wegen einiger Sonderfälle auch Veranlassung gaben, die Reichsbank anzureufen. Der Berichterstatter stellt aber fest, daß bei den württembergischen Genossenschaften noch kein Sparmaßnahme erlitten habe. Ueber die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Genossenschaften sprach der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbands, Dr. Bang-Berlin. Die Kreditgenossenschaften seien gemäß, an einer Zinsenkung nach Kräften mitzuwirken. In Württemberg seien die Sollzins schon immer niedriger gewesen als in anderen Teilen des Reiches. Landtagsabgeordneter Böhner-Magold, Vorkämpfer einer Reihe mit dem Revisionsverband befreundeter Körperschaften, gebotete noch der Bedeutung der Kreditgenossenschaften im nationalen Staat.

Stuttgarter Börse, 28. Juni. Die heutige Börse war lebhafter und fest. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe teilweise leicht erhöht, bei besten Umständen. Württ. 76,25 v. h. (mehr 0,25 v. h.). Der Aktienmarkt war bei größeren Umsätzen fest.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 28. Juni. Weizenmarkt 18,90—19, Roggen 15,20—15,40, Futter- und Industrieerzte 15,90—16,60, Haber 13,70—14,20, Weizenmehl 22,75—27, Roggenmehl 20,75 bis 22,90, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 28. Juni. An der Industrie- und Handelsbörse notierten am Mittwoch Baumwoll-Garne: Engl. Troffel, Warp und Vincops Nr. 20 1,60—1,64, Nr. 30 1,95—1,99, Nr. 40 2,02—2,06, Vincops Nr. 42 2,12—2,16 RM. d. Rg.; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 31—32, Renforces 30—31, glatte Caltime oder Crofles 23,7—24,7 Rpfd. d. Rg. Wäsche Börse: Mittwoch, 12. Juli.

Wälder, Butter- und Käsebörsen, 28. Juni. Wälder: Butter 1. Güte 110 (una.), 2. Güte 108 (una.); Landbutter 101 (una.); Rohmilch 108 bei 42 Fetteinheiten ohne Butterabgabe. Weidkäse 20 v. h. Freitags (grüne Ware) 20—21 (19—22). Verkauf: Bessere Nachfrage; Wälder Emmendingen 1. Güte 70—72 (una.), 2. Güte 67—69 (una.); Verkauf: Fest.

Magdeburger Zuckerpreise, 28. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,40, Juni 32,30 und 32,35 und 32,40, Juli 32,55. Rohz.

Bremen, 28. Juni. Baumwolle Middl. Ume. Stand. loco 11,78.
Württ. Edelmetallpreise, 28. Juni. Feinsilber Grundpreis 43,80, Württ. je Rg.; Feingold Verkaufspreis 2850 je Rg.; Rein-Platin Verkaufspreis 3,95 je Gr.; Württ. 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3,90 je Gr.; Württ. 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3,80 je Gr.

Märkte

Florsheimer Schlachtviehmarkt, 28. Juni. Mutter: 6 Ochsen, 1 Kuh, 43 Rinder, 21 Füllen, 140 Kälber, 5 Schafe, 345 Schweine; Preise: Ochsen a 28—30, b 25—27, Füllen a 28, b 26, c 24, Kälber a 23, b 19, c 14, Rinder a 20—32, b 26—28, Kälber b 40—42, c 36—39, Schweine b und c 39—40, d 38—38 A. Württ. Verkauf: Mäßig befeh.

Schweinepreise, Baden. Milchschweine 15—18. — Bado: Milchschweine 17,50—21. — Murrhardt: Zücker 35, Milchschweine 12—22. — Oberhofheim: Milchschweine 15—20. — Spaldingens Milchschweine 14—16. — Tettnang: Ferkel 13—15. — Wälder: Milchschweine 12,50—17,50 A.

Das Weiter

Da der Tiefdruck im Nordosten seine seitliche Lage behauptet, ist trotz des westlichen Hochdrucks für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, wenn auch ziemlich trockenes Wetter zu erwarten.

Witze

Die Wette

„Greta, ich habe gesehen, wie Herr Neumann dich küßte. Nie hätte ich von ihm geglaubt, daß er so etwas wagen würde.“
„Ich auch nicht Mama, ich hatte sogar mit ihm um eine Schachtel Bonbons gewettet, daß er es nicht wagen würde.“

Der Kenner.

„Was haben Sie denn von Wein, Wein und Gefang an Liebsten?“
„Den Gefang.“
„Und dann?“
„Das kommt dann ganz auf den Jahrgang an.“



(Nachdruck verboten.)

Bob wird vor seiner Wilmersdorfer Wohnung abgeholt; im Wagen ist noch die Zeit des morgigen Besuchs verabredet worden, er wird um neunehalb Uhr vorkommen, gegen zehn Uhr will Gerland ihn den Direktoren präsentieren, dann soll er mit dem Personalchef und dem technischen Leiter alles bereeden.
Erst als er die Treppe emporsteigt, fällt Bob ein, daß er eigentlich morgen um halb neun bereits bei Hendrich und Fehring, Abteilung Felze, seinen Tagesdienst antreten muß; es fällt ihm wie ein Stein auf den Kopf — aber er schüttelt sich — hurra, das ist vorbei, Vendide wird wahrscheinlich wie ein Luftballon an die Decke gehen — und Fred — ?
Er macht leidet, er muß Fred heute noch sprechen; er kann ihn in seiner Wohnung anrufen — es ist ein Uhr — ganz gleichgültig, ob Freds Wirtin toben wird, das muß er ihm sagen.

Der Großdeftillateur Erich Meinegge schüttelt nur den Kopf, als der Herr im Smoking in die Aneipe führt, einen Cognat bestellt und zum Telephon im Küchenkorridor rennt.

Frau Vatte, Freds Wirtin, aber schüttelt den Kopf nicht nur, sondern gibt ihrem Erstaunen über die Störung der Nachtruhe berechtigt und einseitig Ausdruck, ehe sie daran geht, Fred zu wecken.

„Aber ich muß schon sagen, Herr Keiling, das dürfen Sie nicht zulassen — sagen Sie dem Herrn, ein anderes Mal —“

„Hallo, Bob?“
„Fred, Ausstreifer, Startmaschine, Idiot! Fred, rate mal!“

„Etwas wirt, denkt Fred, der Junge ist betrunken, aber in einem offenbar glücklichen Zustand der Bewußtlosigkeit.“
„Was ist denn los, Bob?“
„Gerland, Junge, weiß du, der Vater von...“
„Halt's Maul!“
„Hat mich eingeladen.“
„Das weiß ich doch, na und?“
„Wir haben uns unterhalten, du, sie ist übrigens entzückend!“

„So? Nufft du mich deswegen an?“
„Ach was! Er hat mich engagiert, als Psychotechniker. Stell' dir vor, Mensch, ich bin morgen da. Fred, bist du schon im Bett?“

„Seit einer Stunde — aber das ist doch — das ist doch ganz großartig, ich gratuliere, Bob — wer hat wieder mal recht behalten? Kerl, jetzt liegt du im Rennen!“
„Bist du eigentlich schon sehr müde?“
„hm — nee, ich habe ja schließlich schon 'ne Stunde geschlafen.“

„Du, würdest du dich eventuell nochmals anziehen?“
„Fred muß laut lachen: „Eventuell ja.“
„Bann treffen wir uns?“
„In einer halben Stunde.“

„So lange — na, gut — ich werde in unserer Stamm-bude am Rurfürstendam —“
„Vendide wird ja wohl schon nach Hause gegangen sein, oder wolltest du ihm gleich da dein Glück mitteilen?“
„Fred, wenn du mich verböddnen willst?“

„Ich denke doch nicht daran — also bis nachher!“
„Er hängt ab, reißt sich die Hände, ist selig über den Erfolg des Freundes. Frau Vatte erwartet ihn mit bitterbösem Gesicht in seinem Zimmer.“

„Na, war es wirklich so wichtig, wie der Herr sagte?“
„Noch viel wichtiger, Frau Vatte, wissen Sie, was der hat?“

„Nee, was denn?“
„Die Glückstis.“
„Um Gotteswillen, ist das ansteckend?“
„Hoffentlich, Frau Vatte, hoffentlich; aber jetzt muß ich mich anziehen und den Kranken besuchen. Gute Nacht!“

In den nächsten vierzehn Tagen ist Fred gedemütigt beschäftigt. Er fährt plötzlich mitten am Tage aus den Gefilden des Berliner Ostens nach dem Westen, verliert sich irgendwo in der Gegend des Hebrbeliner Platzes und wird erst Stunden später wieder, ein etwas blödes, aber glückliches Lächeln auf dem Gesicht, in der Alexanderplatzgasse angetroffen.

Videns hat am Morgen nach der denkwürdigen Unterhaltung mit Gerland bei Hendrich und Fehring angereufen und mitgeteilt, daß er heute früh verhindert sei, man möge sein Späterkommen bitte entschuldigen. Er war dann in den Gerland-Berlen, wurde eingeführt, bekam seinen Kontrakt, alles war wie ein Traum, aber es war wirklich kein Alpdruck. Er fuhr dann stolz und ruhig zum Rurfürsten-

damm, um seiner Firma den unerfesslichen Verlust mitzuteilen, den sie soeben erlitten hatte.

Vendide hatte das Glück, als erster von dieser Flobs-botschaft erreicht zu werden. Er hatte den Mund bereits geöffnet, um eine der Situation entsprechende Aufferung zu tun, da hielt ihm Bob wortlos den Vertrag mit Gerland unter die Nase.

Er hatte gedacht, Vendide würde sich über seine neue Stellung freuen und war dann erstaunt, als der aus allen Wollen fiel: „So, das hat noch gefehlt, daß Sie mir nichts, dir nichts zur —“ Aber das Wort Konkurrenz unterdrückte er noch rechtzeitig. Der Herr Videns wird noch schnell genug die wahren Zusammenhänge kennen lernen. Wie läme er dazu, ihm reinen Wein einzuschlecken.

Und dann gingen Vendide und der Psychotechniker des Gerland-Konzerns in das Büro des Chefs. Erst sehr viel später sollte Bob erfahren, weshalb Herr Fehring Vendide und dann ihn so wunderbar ansah, als er von seiner Anstellung bei Gerland sprach. Aber man beglückwünschte ihn, Fehring sah ein, daß er eine solche Gelegenheit nicht aus der Hand geben durfte.

Im letzten Augenblick, bevor Bob seine neue Stellung antrat, gab es dann noch einen kleinen Zwischenfall mit Gerland. Er hatte, nur der Form wegen, einen kurzen Lebenslauf einreichen müssen.

„Ich sehe, daß Sie zuletzt bei Hendrich und Fehring angestellt waren, Herr Videns. Wie sind Sie denn von der Firma geschieden?“

„Im guten, Herr Generaldirektor, im allerbesten“, beeifte sich Bob zu versichern.

Gerland runzelte die Stirn: „Das ist dumm, mein Lieber, sehr dumm sogar.“

„Bob reißt Mund und Augen auf. „Bitte?“
„Nun, wenn Sie gar so im guten Schieden, dann wissen Sie vielleicht auch, daß —“

„Gar nichts weiß ich, aber ich beginne einiges zu ahnen. Ich konnte mir schon nicht recht erklären, daß Fehring nicht viel verquälter war, seinen unrichtigsten Verkäufer loszuwerden.“

„Und niemals ist Ihr Chef auf Ihre besondere Begabung aufmerksam geworden?“
„Niemals, ich schwöre es Ihnen. Ich war immer nur der Geschäftstrottel.“

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg

Ankunft des Reichsministers Dr. Gobbels

Stuttgart, 28. Juni. Reichsminister Dr. Gobbels ist kurz nach 12.30 Uhr auf dem Böblinger Flugplatz gelandet. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz durch Reichsstatthalter Murr begrüßt, der dann die übrigen Anwesenden vorstellte. Unter ihnen befanden sich Ministerpräsident Prof. Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmid, Polizeigeneral Schmid, Polizeipräsident Klüber, Staatsrat Waldmann und führende Persönlichkeiten der NSDAP. Es hatte sich eine größere Menschenmenge auf dem Flugplatz eingefunden, die den Minister mit begeisterten Zurufen begrüßte. Nach der offiziellen Begrüßung trat der Reichsminister mit dem Reichsstatthalter Murr und dem Ministerpräsidenten Mergenthaler die Fahrt nach Stuttgart an. Ueberall, wo Reichsminister Dr. Gobbels durchkam, wurde er erkannt und freundlich begrüßt.

Großangelegte Kontrollmaßnahmen

Vom Württ. Innenministerium - Württ. Politische Polizei - wird mitgeteilt: Das gegenwärtige Stadium der nationalen Revolution erscheint dem Staatsfeind als geeignet, mit allen ihnen noch immer zur Verfügung stehenden Mitteln seine hochverräterische und landesverräterische Arbeit wieder aufzunehmen. Da die Regierung die Staatsmacht fest in der Hand hält und jede offene staatsfeindliche Tätigkeit den früheren marxistischen Parteien und ihren Anhängern unmöglich gemacht hat, spielt sich die Tätigkeit des Gegners in völlig illegalen Formen ab und wird vornehmlich von dem bekannten „Illegalen Apparat“ der Kommunisten getragen. Bekannt ist, daß trotz schärfster Eingriffe in den der politischen Polizei bekannten illegalen Apparat immer wieder Hehchriften hochverräterischen Inhalts durch Kuriers vom Ausland nach Deutschland eingeschmuggelt werden und von unverbesserlichen Fanatikern unter der Bevölkerung verbreitet werden. Meist ist es der Politischen Polizei gelungen, das ganze Material vor der Verteilung zu beschlagnahmen; teilweise in außerordentlich großen Mengen. So konnten beispielsweise erst dieser Tage bei einem Stuttgarter Geschäftsmann, dessen unverfängliche Anschrift als Deckadresse für die Rolle diente, mehrere tausend Stück einer Nummer der illegal gedruckten Rote Hilfe-Zeitung „Das Tribunal“ beschlagnahmt werden. Zahlreiche Verdachtsmomente ließen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der illegale Apparat zur Umgehung der von ihm befürchteten Eisenbahnkontrollen sich insbesondere des Kraftfahrzeugs zum Transport seines Materials und zur Beförderung seiner Kuriers bedient. Die Württ. Politische Polizei hat daher in der Nacht vom 27./28. dieses Monats eine umfassende Kontrolle des gesamten Verkehrs durchgeführt. Diese von der Württ. Politischen Polizei gemeinsam mit Schutzpolizei, Landjägern, SA und SS durchgeführte Maßnahme hat heute früh um 3 Uhr mit einem über das erwartende Maß hinausgehenden vollen Erfolg ihren Abschluß gefunden. Sämtliche während der Zeit der Sperre laufenden Fahrzeuge wurden einer eingehenden Kontrolle unterzogen, die sich sowohl auf die Insassen und Führer der Fahrzeuge als auch auf die Ladung bzw. mitgeführten Gepäckstücke erstreckte. Eine Anzahl von Personen wurden beanstandet und mehrere vorläufig festgenommen. Umfangreiches Material wurde beschlagnahmt, darunter neben illegalen Druckschriften hebräisches Inhalts auch Waffen und Munition. In vielen Fällen waren die Fahrzeugpapiere, insbesondere die Steuerkarten, nicht in Ordnung. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials ist im vollen Gange.

Bestrafte Mißachtung

Als am Samstag, 24. Juni 1933, in einem Stuttgarter Kaffee die Musik zum Abschluß des Deutschlandlied intonierte, erhoben sich zwei Personen nicht. Auch als ihnen zugerufen wurde, sie mögen sich erheben, stand allmählich nur eine Person da und unter Protest auf. Der Vor-

fall ist um so schwerwiegender, als er sich unmittelbar in der Nähe einer größeren Anzahl uniformierter SS-Führer abspielte. Es mußte der Eindruck entstehen, als wollten sich die stehengebliebenen Personen durch ihre Kundgebung widersetzen. Die stehengebliebenen Personen haben bei der Zurechtstellung außerdem noch abfällige Bemerkungen gemacht. Beide Personen wurden sofort verhaftet.

Bei der einen Person handelt es sich um den am 2. Jan. 1883 in Stuttgart geborenen und dort wohnhaften Dekorationsmaler Albrecht Kämmerer, der nach einer mitgeführten Besuchskarte außerdem Hauptmann d. L. sein soll. Die andere Person ist seine Tochter Dorothea, geboren 23. Okt. 1913 in Vöfen und als Schauspielschülerin beim Württ. Staatstheater beschäftigt. Es ist Vorlage getroffen, daß auch die zuständige Offiziersvereinigung gegen den Herrn Hauptmann d. L. einschreitet; die Entlassung der Schauspielschülerin wird verlangt.

Wer begnadigt?

Der Reichsstatthalter hat unter Vorbehalt des Widerrufs sein Recht der Einzelbegnadigung für folgende Fälle auf das Staatsministerium übertragen:

1. wenn die erkannte Strafe oder ihr noch zu vollstreckender Teil 6 Monate Freiheitsstrafe oder 2000 Mark Geldstrafe nicht übersteigt;
2. wenn die gnadenweise Befreiung von Nebenstrafen unter Einfluß von Einziehungen aller Art in Frage steht, bei Einziehungen übrigens nur, soweit der einzuziehende Betrag oder der Wert des einzuziehenden Gegenstands 2000 Mark nicht übersteigt;
3. wenn es sich um den gnadenweisen Aufschub oder die gnadenweise Stundung von Geldstrafen und Einziehungsbeträgen handelt;
4. wenn der gnadenweise Nachschuß oder die gnadenweise Stundung von Gerichtskosten und Gebühren in Frage steht;
5. wenn dem Beurteilten im Wege der Gnade bedingter Strafausschub oder bedingte Strafunterbrechung gewährt werden soll und die erkannte Freiheitsstrafe oder ihr noch zu vollstreckender Teil 6 Monate nicht übersteigt;
6. wenn um die gnadenweise Erlassung einer als Disziplinarstrafe ausgesprochenen Ordnungsstrafe nachgesucht wird.

Das Staatsministerium hat die Ausübung des Begnadigungsrechts, soweit sie ihm durch den Reichsstatthalter

übertragen ist, zur Vermeidung von Doppelarbeit unter Vorbehalt des Widerrufs in gleichem Umfang auf die einzelnen Ministerien weiter übertragen.

Großer Hitler-Jugendtag

Zum Stuttgarter Hitlerjugendtag erläßt der Kreisleiter der NSDAP, Murr, einen Aufruf, worin es heißt, dieser Tag werde unter Beweis stellen, daß die Hitlerjugend die geistige Führung in der deutschen Jugendbewegung übernommen hat. Die Hitlerjugend hat die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in Deutschland alle Jungen und Mädchen mit einheitlicher Weltanschauung und einem einheitlichen politischen Willen ins Leben treten, damit von der Jugend her die Zerstückelungsbestrebungen des Liberalismus endgültig in unserem Volk ausgerottet werden. Die Hitlerjugend wird dabei schon in kurzer Zeit an die Stelle aller Jugendbünde treten müssen, die durch parteipolitische oder konfessionelle Bindungen die Gestaltung der Volksgemeinschaft bewußt oder unbewußt zur Unmöglichkeit machen.

Stuttgart, 28. Juni.

Ehrentagen des Reichsstatthalters, Reichsstatthalter Murr haben das Ehrenbürgerrecht verliehen: die Gesamtgemeinde Unterrot u. A. Gaildorf und die Gemeinde Heppisau u. A. Kirchheim.

Reichsstatthalter Murr nimmt an der Rundfunk-Orientierungsfahrt teil. Der Schwäbische Rotorclub e. V. veranstaltet am Sonntag, 2. Juli gemeinsam mit dem Süddeutschen Rundfunk keine 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Murr. Das Endziel der Fahrt ist Bad Liebenzell. Der Reichsstatthalter nimmt an der Fahrt selbst teil. Auch Reichswehr, SA, SS und Polizeiwehr, sowie verschiedene Flugzeuge sind beteiligt. Die Stadt, Kurverwaltung gibt zu Ehren der Gäste am Nachmittag in den Kuranlagen ein Konzert der SS-Kapelle Pforzheim.

Beurlaubung des Leiters der Redaktionsdirektion in Stuttgart. Der Stundendirektor Konz. Leiter der Redaktionsdirektion in Stuttgart, ist vom Reichsverkehrsminister bis auf weiteres beurlaubt worden.

Sondergerichtsurteile. Die dummdreiste Behauptung, die in gewissen Kreisen immer wieder auftaucht, daß nicht die Kommunisten, sondern die Nationalsozialisten das Reichs-



„Ich hatt' einen Kameraden!“ Ein Bild von der Trauerfeier für die vor einigen Tagen in Köpenick bei Berlin von ein in Sozialdemokraten erschossenen SA-Leute. Ein mit einer Robert Meisl und SA-Mann Walter Koel, im Zentrum ist in Köpenick. In den Särgen des Ermordeten liegen Einmarscha der SA und der Schutzpolizei.



(Nachdruck verboten.)

Margot hat die Lippen zusammengedrückt und mißtraut ras Gesicht des Redenden wie eine unheimliche und erregende Landschaft. Wenn er doch nur versäbe - sie würde in seinen Augen sehen können! Aber als er den Blick wendet und nun, zu ihr gerichtet, weiterredet, wird sie wieder vollkommen irre. Videns spricht ruhig und gleichmäßig, ganz unbeteiligt, durchaus sachlich. Jemandem macht ihn ab, Margot anzusehen, ihr zuzuhören, den erleuchtenden Blick niederfahren zu lassen.

Um auf unseren Mann zurückzukommen, ist zu bemerken: Diese Umstellung gegenüber seiner bisherigen Fähigkeit führte zu einer ganz ungeahnten Entwicklung. Man konnte ihn bis dahin als ehrgeizigen, intelligenten keinen Angestellten - nun aber lernte man seine besondere Begabung auszunutzen. Er wuchs an seiner neuen Aufgabe, er entwickelte organisatorische Fähigkeiten, eine Menschenkenntnis nahm von Fall zu Fall zu.

Bob fährt fort in seiner Darstellung der Psychoanalyse: „Hier ist einzuschalten, daß ohne die Veränderung seines Lebens der junge Mann wahrscheinlich als Resistor oder dergleichen geendet hätte - nun steht die Kurve einer Entwicklung ganz anders an!“

Das für meine Theorie Wichtige aber ist nicht die Tatsache, daß ein derartiger Fall für den Betroffenen von größter Bedeutung ist, sondern der Unternehmer dadurch sichtlich Energien freimachen kann, die für den Betrieb von höchstem Werte sind.

Der junge Mann ist gegenwärtig mit großem Erfolge nicht nur innerhalb des Hauses, sondern auch im Außenstand tätig.

„Ich habe absichtlich gerade dieses Beispiel einer Ausnutzung zunächst passiver Möglichkeiten gewählt, um zu zeigen, wie selbst hier Erfolge zu erzielen sind.“

Karl Gerland raucht einige Minuten lang schweigend, nicht und macht ein gedankenvolles Gesicht. Margot wagt nicht, den Blick zu erheben - sie ist unsicher, ihr Verbot von vorn ist wohl doch Unfug - aber es klang wirklich, als könne von Fred die Rede sein. Sie trinkt hastig ihr Glas aus, das Bob wieder füllt.

Gerland spricht in die Luft:

„Sehr interessant - gut, der Fall leuchtet mir ein und liegt ja ziemlich klar. Die Frage ist nur, wie Sie schnell und sicher bei einer großen Belegschaft - lassen wir bei einer Arbeitsgruppe von der Größe des Gerland-Konzerns - Leute herausfinden wollen, die an anderen Stellen mehr leisten können als an den im Augenblick von ihnen besetzten?“

„Schon die Reizungen, das Vorleben des einzelnen, mehr noch eine systematische Beobachtung und analytische



Er reicht seine Hand dem Generaldirektor, der ihm die Rechte entgegenstreckt...

Befragung - natürlich nicht etwa eine Psychoanalyse! - lassen vieles erkennen. Vergessen Sie bitte nicht, daß die Berufswahl heutzutage in den seltensten Fällen eine wirkliche Wahl ist. Gerade der Großbetrieb, der immer eine Neigung zur Bürokratisierung hat, unterbindet bei den meisten eine Entwicklung ihrer Fähigkeiten.“

„Ich brauchte gutes, zuverlässiges Mittelmaß - keine Genies im Werk.“

„Sie haben aber wie jedes Großunternehmen schlechtes Mittelmaß, die Mehrzahl ist ohne Liebe bei der Arbeit, die ihnen nur Nahrungsquelle ist. Das soziale Problem setzt nicht bei der Lohnabstimmung ein, sondern bei der Arbeitsgestaltung.“

Der Generaldirektor nickt:

„Sie gefallen mir, Herr Videns. Ich sehe noch nicht vollkommen klar, wie weit Sie mit Ihren Anschauungen in der Praxis eines Großbetriebes kommen können, aber ich möchte den Versuch wagen. Wenn Sie Lust haben, bei mir zu arbeiten, die Gerland-Werke zunächst versuchsweise zu beraten, so bin ich bereit, Ihnen diese Möglichkeiten zu geben.“

Wir stehen in der nächsten, in der allernächsten Zeit vor schwierigen Auseinandersetzungen, die Umstellungen bei uns nötig machen werden. Wenn Sie Erfolg haben, kann sich daraus viel für Sie ergeben. Ich würde Sie als besonderen Mitarbeiter meinem einzelnen Büro, sondern direkt mit unterstellen. Wenn Sie morgen zu mir ins Werk kommen wollen, können wir uns noch genauer über die Bedingungen unterhalten.“

Tunnel, ein dunkler Tunnel, durch den man fuhr, dankt Bob, und jetzt Licht, Festigkeit, immer größer und freudiger - Zukunft! Morgen - hinten liegt der Weg durchs Dunkel, die Verweisung, die Qual der instabilen Arbeit - Morgen, Morgen, glänzender Morgen!

Er kann es nicht verhindern, daß er den alten Gerland und seine Tochter mit einem unsachlichen, beinahe sentimentalen Blick ansieht. Die Freude sitzt ihm in der Kehle, er möchte jubeln, er denkt an Fred, an den Freund, dem er das verdankt - wird traurig, daß Fred nicht dabei ist; und alles ändern kann. Er reicht seine Hand dem Generaldirektor, der ihm die Rechte entgegenstreckt, schlägt ein, fühlt einen warmen, herzlichen Druck, hört ein Lachen das ihn in die Wirklichkeit zurückdrückt, ihn mitlachen läßt. Dann hat er eine kleine weiße Hand mit feiner Fingerring in der Hand. Margot gratuliert ihm, er sieht plötzlich in zwei klare Augen, fällt kopfüber hinein und kann sich nur mit Mühe aus der Tiefe herausarbeiten als Karl Gerland ruft:

„Das wird begossen, Kinder; Videns, Psychoanalytiker auf Ihren Erfolg bei uns und unseren Erfolg durch Sie!“ Sie stoßen an, die Gläser mit dem dunklen Burgunderlingen wie silberne Gloden. Bob hat das Gefühl, daß über ihn nicht eine behaglich verrandete Zimmerdecke sondern der höchste Himmel ist, den man sich vorstellen kann.

Der Chauffeur Wagner schmunzelt nur, als er den Herrn Generaldirektor und das gnädige Fräulein mit dem lächelnden, gut aussehenden jungen Mann recht spaus dem Lokal treiben sieht.

(Fortsetzung siehe Seite 6.)

